

Januar 2025

Informationsheft

des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



36. Bauernverbandstag 2024 • Kernforderungen DBV • Ausbildungsbetrieb des Jahres

SEITE

3

Kommentar

Schluß mit der Bürokratie

SEITE

10/11

Recht

Was ändert sich 2025?

SEITE

4/5

Die zehn Kernanliegen

des Deutschen Bauernverbandes e.V.

SEITE

12

Tagung in Vahldorf

FA Pflanzenproduktion/Sonderkulturen

Ihr Bauernverband auf WhatsApp!

Aktuelle News rund um Landwirtschaft, Politik und mehr direkt auf Ihr Handy. Werden Sie Teil unserer Community und bleiben Sie auf dem Laufenden!

Jetzt QR-Code scannen und Kanal abonnieren!




SEITE

13

Junge Fachkräfte

Ausbildungsbetrieb des Jahres

SEITE

6-9

36. Bauernverbandstag

Zentrale Themen der Landwirtschaft



**Agrardienste
Sachsen-Anhalt
GmbH**

Die Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH ist die Tochtergesellschaft des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Sie entwickelt Services für die Mitglieder des Bauernverbandes, so unter anderem bei der Entwicklung von attraktiven Rahmenverträgen. Im Schwerpunkt erbringen wir für unsere Kunden Dienstleistungen auf dem Gebiet der Lohnbuchhaltung und der Erstellung der laufenden Finanzbuchhaltung.

Für unsere Geschäftsstellen **in Halle/Saale oder in Magdeburg** suchen wir Sie als

**Assistenz der
Geschäftsführung**
(m/w/d)

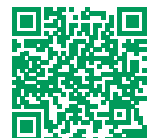
**Mitarbeiter für
Lohnbuchhaltung**
(m/w/d)

**Landwirtschaftliche
Beratungskraft**
(m/w/d)

Projektreferent
(m/w/d)

**Fachkraft für
Arbeitssicherheit in der
Landwirtschaft**
(m/w/d)

Detaillierte Stellenbeschreibungen und den Bewerbungsweg finden Sie unter www.bauernverband-st.de/stellenmarkt/ oder nachstehendem QR-Code.



Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH • Maxim-Gorki-Straße 13 • 39108 Magdeburg

Hinweis zum Datenschutz unter www.bauernverband-st.de/stellenmarkt

Impressum

Herausgeber

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13 · 39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0 · Fax 0391 / 7 39 69-33
www.bauernverband-st.de · info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Das Informationsheft ist ein Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit;
Torsten Freitag, Referent für Online-Redaktion und Medien
Redaktionsschluss: 20.12.2024
Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht

Bildnachweis

Alle Bilder und Grafiken wurden durch den Bauernverband Sachsen-Anhalt erstellt.
Ausnahmen: S. 4: freepik.com, S. 13: Agargenossenschaft Trebitz e.G., S. 15: freepik.com; firefly.adobe.com

Werte Landwirtinnen und Landwirte, werte Mitglieder,

ein Jahresanfang kann immer ein guter Startpunkt sein, um sich neuen Themen zu widmen und die hinter sich zu lassen, die vielleicht schon länger ungeliebt waren. Sicherlich fallen uns allen dazu mehrere Beispiele ein.

Politisch werden wir 2025 die noch vorhandene restliche Bundesregierung hinter uns gelassen und Ende Februar die Chance an der Wahlurne haben, unsere Stimme abzugeben. In der Annahme und Hoffnung, dass eine kommende Bundesregierung eine, und nur das darf es werden, endlich wirtschaftsfreundliche Ausrichtung annimmt. In den letzten Jahren ist hier wenig passiert, und das vor allem unter Beachtung der zahlreichen externen Faktoren wie dem Auslaufen der Corona-Krise und dem Krieg in der Ukraine. Das mag zuerst den Programmen und Ausrichtungen der verbliebenen Koalitionspartner unter Zuhilfenahme des Koalitionsvertrages geschuldet gewesen sein. Trotzdem wären gerade diese Krisen ein notwendiger Anlass gewesen, die eigene Programmatik in weltpolitischen Sondersituationen nicht komplett über Bord zu werfen, jedoch mindestens mal hinten anzustellen. So wie es bis zum Ende der Ampel gelaufen ist, so hatte man mehr den Eindruck, dass man sich dauerhaft, wie in der Sandkiste, um Schaufelchen und Eimerchen gestritten hat, ohne mitzubekommen, was um einen herum passiert. Und das war meines Erachtens den Anforderungen an eine Bundesregierung unwürdig.

Entscheidend für die Wirtschaft wird sein, welche Bundesregierung sich mit welchem Koalitionsvertrag nach der Wahl im Februar bilden wird und welche Parteien miteinander überhaupt koalitionsfähig sind. Der nüchterne politische Blick auf die Lage zeigt, dass es nur wenige Koalitionsmöglichkeiten geben wird. Eine starke AfD wird nicht zum Koalitionspartner werden, davon ist auszugehen. Wer es sich sogar mit den französischen und italienischen Schwesterparteien in Europa verscherzt hat, der wird auf absehbare Zeit unter Beibehaltung von aktuellem Programm und Personal in Deutschland nicht zum Zuge kommen.

Was von den anderen Parteien außerhalb von CDU/CSU, SPD und Grünen noch im Angebot sein wird, das wird neben der Beachtung der Auswirkungen der Wahlrechtsreform rund um Erst- und Zweitstimmen auch von möglicherweise strategischem Wahlverhalten der Wähler abhängen. Ein Parlament zum Beispiel ohne FDP schränkt Koalitionsoptionen für Wahlgewinner schlicht weiter ein. Und das, was zum Beispiel in Thüringen und Brandenburg mit dem BSW gelungen sein mag, das wird es auf Bundesebene wahrscheinlich nicht geben. Eine Botschaft an die Wähler sollte also immer gelten: Schauen sie sich Wahlprogramme und Personal an, wählen sie im Interesse der Wirtschaft und beachten sie mögliche Koalitionsoptionen.

Neben dem, wer künftig politisch Verantwortung tragen wird, ist strukturell nicht zu vernachlässigen, wer politische Beschlüsse umsetzt. Das wird eine unter der Ampel ausgeuferte Verwaltung sein, die nun beileibe nicht immer neutral ist. Wer also beispielsweise künftig als CDU-Minister ein Haus übernimmt, das in den



Führungsebenen mehrheitlich mit grünen Parteigängern besetzt ist, der wird es schwer haben, seine Politik umzusetzen. Dieses Beispiel gilt ebenso umgekehrt. Der Auftrag ist somit klar und deutlich formuliert: runter mit der Personenzahl in der Bundesverwaltung und eine politisch ausgewogene Besetzung in den Führungsebenen der Verwaltung. Diese Forderung ist nicht Utopie, sondern bedeutet staatspolitische Verantwortung. Politik und Verwaltung haben dem Bürger zu dienen, die Wahrnehmung ist schon lange weg.

Was gilt es noch anzupacken? Neben uns als landwirtschaftlichem Berufsstand darbt seit längerem die gesamte Wirtschaft an einem Übermaß an Rechtfertigungsbürokratie, für die am Ende immer niemand kann und verantwortlich ist. Der Ruf nach Bürokratieabbau hallt durch alle Gazetten, nur wir müssen diesen auch hinbekommen! Mit dem Laborieren am bestehenden System wird das nicht mehr gelingen – wo will man da auch anfangen? Was fehlt, ist ein kompletter Reset und das Aufsetzen eines neuen Systems der Verwaltung und dann das komplette Abschalten der bisherigen Struktur. Radikale Vereinfachung und Vertrauen in den mündigen Bürger sind da die Stichworte.

Nach einer Neuordnung werden sicher Fehler in Verwaltungsabläufen passieren. Wichtig ist dennoch ein neues Grundvertrauen, das nicht immer davon ausgeht, dass jemand den Staat ausspielen will und es deshalb Regelungen für alles bis in das Kleinste braucht. Stetiges Misstrauen wird der ehrlichen Mehrheit der Gesellschaft nicht gerecht. Dieser Bürokratie-Reset ist in Verbindung mit knallharter Digitalisierung, ohne dem Vorschieben von Datenschutzbedenken, auch eine Chance, das Vertrauen in den Staat und seine Verwaltung wieder herzustellen.

In diesem Sinne: Auf einen gelingenden Start in die zweite Hälfte des Jahrzehnts!

*Marcus Rothbart
Hauptgeschäftsführer
Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.*

Übersicht der Kernforderungen zur Bundestagswahl

Die Landwirtschaft in Deutschland ist ein zentraler Wirtschaftszweig, der nicht nur die Grundversorgung mit Nahrungsmitteln sicherstellt, sondern auch zahlreiche gesellschaftliche, ökologische und kulturelle Leistungen erbringt. Angesichts der Herausforderungen durch Klimawandel, steigende Anforderungen an Umwelt- und Tierschutz sowie wirtschaftliche und

bürokratische Hürden steht die Branche jedoch zunehmend unter Druck. Es ist maßgeblich Aufgabe der Bundespolitik, den Rahmen für eine vielfältige Landwirtschaft zu definieren.

Der Deutsche Bauernverband (DBV) hat **zehn Kernanliegen** formuliert, die als politische Leitlinien dienen, um die Zukunftsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu sichern und ihre Bedeutung für Gesellschaft und Wirtschaft zu stärken. Diese Anliegen greifen zentrale Themen auf, die für die Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung sind. Nachfolgend werden diese Kernanliegen detailliert erläutert und mit Beispielen unterlegt, um ihre Relevanz für Landwirtinnen und Landwirte zu verdeutlichen.

1

Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Binnenmarkt

Worum geht es?

Die deutsche Landwirtschaft steht im Wettbewerb mit anderen europäischen Ländern, doch nationale Sonderregelungen und überproportionale Belastungen haben ihre Wettbewerbsfähigkeit erheblich eingeschränkt. Ein Beispiel hierfür ist die unterschiedliche Besteuerung des Agrardiesels, die deutsche Betriebe im Vergleich zu Wettbewerbern in Nachbarländern benachteiligt. Auch langwierige Genehmigungsverfahren, etwa für Stallumbauten, und komplexe Umweltauflagen erschweren die Situation.

Warum ist das wichtig?

Ein fairer Wettbewerb ist essenziell, um die Existenz der Betriebe zu sichern und die heimische Produktion von Lebensmitteln zu erhalten. Ohne gleiche Rahmenbedingungen droht die Verlagerung der Produktion ins Ausland, was zu einem Verlust von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung führt. Der DBV fordert daher ein umfassendes Entlastungspaket, das unter anderem eine Angleichung der Agrardieselbesteuerung an europäische Standards sowie die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren beinhaltet.



2

Entbürokratisierung

Worum geht es?

Bürokratische Vorschriften und Nachweispflichten stellen eine enorme Belastung für landwirtschaftliche Betriebe dar. Beispielsweise müssen Landwirte für Düngeverordnungen aufwendige Dokumentationen vorlegen, die vielfach als unverhältnismäßig empfunden werden.

Warum ist das wichtig?

Effizientere Prozesse und der Abbau unnötiger Bürokratie würden die Betriebe entlasten, ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und mehr Freiraum für Innovationen schaffen. Eine praxisnahe Digitalisierung kann dabei ebenfalls unterstützen. Der DBV setzt sich für ein einfacheres Meldeverfahren ein, das bestehende Daten besser nutzt und unnötige Doppelungen vermeidet.



3

Eine starke europäische Agrarpolitik

Worum geht es?

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU bildet den Rahmen für eine nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft. Eine angemessene finanzielle Ausstattung und klare Zielvorgaben sind dabei unverzichtbar. Besonders wichtig ist die Honorierung von Umwelt- und Klimaleistungen der Landwirte.

Warum ist das wichtig?

Die GAP sichert Einkommen, fördert Nachhaltigkeit und stabilisiert ländliche Räume. Ohne eine starke europäische Agrarpolitik würde die Existenz vieler landwirtschaftlicher Betriebe bedroht. Der DBV fordert daher eine deutliche Erhöhung des Agrarbudgets im Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.



4

Zukunftsfähige Tierhaltung

Worum geht es?

Die Tierhaltung in Deutschland steht vor der Aufgabe, höhere Standards für Tierwohl und Umweltschutz zu erfüllen, ohne dabei ihre wirtschaftliche Basis zu verlieren. Ein Beispiel ist die Umstellung auf tierwohlgerechtere Haltungssysteme, die hohe Investitionen erfordert.

Warum ist das wichtig?

Ohne eine wirtschaftlich tragfähige Tierhaltung droht die Verlagerung ins Ausland. Dies würde nicht nur die heimische Produktion schwächen, sondern auch Umwelt- und Tierschutzprobleme verschärfen. Der DBV fordert eine umfassende Förderung von Stallumbauten und die Schaffung eines verbindlichen Tierhaltungskennzeichnungssystems auf europäischer Ebene.



5 Klimaschutz und Erneuerbare Energien

Worum geht es?

Die Landwirtschaft spielt eine Schlüsselrolle im Klimaschutz, etwa durch den Ausbau erneuerbarer Energien und CO₂-Speicherung in Böden. Gleichzeitig muss sie sich an die Folgen des Klimawandels anpassen, etwa durch widerstandsfähigere Pflanzensorten.

Warum ist das wichtig?

Eine klimafreundliche Landwirtschaft trägt zur Emissionsminderung bei und unterstützt die gesellschaftliche Akzeptanz. Zudem können Landwirte durch erneuerbare Energien zusätzliche Einkommensquellen erschließen. Der DBV setzt sich für die gezielte Förderung von Agri-Photovoltaikanlagen und die Entwicklung von Biokraftstoffen ein.



8 Ressourcenschonende und innovative Landwirtschaft

Worum geht es?

Moderne Technologien und nachhaltige Praktiken können helfen, Ressourcen zu schonen und gleichzeitig die Produktivität zu steigern. Ein Beispiel ist der Einsatz von Drohnen für die präzise Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln.

Warum ist das wichtig?

Innovation ist der Schlüssel, um die Landwirtschaft zukunftsfähig zu machen und gleichzeitig Umweltziele zu erreichen. Der DBV fordert die Förderung digitaler Technologien und die Beschleunigung von Zulassungsverfahren für innovative Pflanzenschutzmittel.



6 Biodiversität und Naturschutz ohne Ordnungsrecht

Worum geht es?

Naturschutzmaßnahmen sollten kooperativ mit Landwirten entwickelt werden, statt auf Verbote und Auflagen zu setzen. Dazu zählen etwa Vertragsnaturschutzprogramme und standortangepasste Biodiversitätsmaßnahmen.

Warum ist das wichtig?

Kooperative Ansätze fördern Akzeptanz und Effizienz. Sie stärken die Biodiversität, ohne die wirtschaftliche Basis der Betriebe zu gefährden. Der DBV fordert die dauerhafte Honorierung von Biodiversitätsleistungen über Agrarumweltprogramme.



9 Stärkung der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette

Worum geht es?

Landwirtschaftliche Betriebe sollen stärker in die Wertschöpfungskette eingebunden werden, etwa durch fairere Marktbedingungen und regionale Vermarktung. Ein Beispiel ist die Forderung nach einem fairen Preis für Milch und Fleischprodukte.

Warum ist das wichtig?

Eine gerechte Teilhabe an der Wertschöpfung sichert Einkommen und fördert die regionale Wirtschaft. Der DBV fordert außerdem die Stärkung der regionalen Vermarktungsinfrastruktur und die Beschleunigung von Zulassungsverfahren für innovative Pflanzenschutzmittel.



7 Substanzfördernde Steuer-, Sozial- und Eigentumpolitik

Worum geht es?

Steuerliche Belastungen und Regulierungen dürfen nicht die Substanz der Betriebe gefährden. Dazu gehören faire Erbschaftsregelungen und die Stärkung des agrarsozialen Sicherungssystems. Ein Beispiel ist die Forderung nach einer steuerfreien Risikorücklage für alle Betriebsformen.

Warum ist das wichtig?

Nur wirtschaftlich stabile Betriebe können langfristig bestehen und ihre gesellschaftliche Rolle erfüllen. Übermäßige Belastungen würden die Existenz vieler Familienbetriebe bedrohen.



10 Zukunft und ländliche Räume stärken

Worum geht es?

Ländliche Räume brauchen gezielte Förderung, um junge Unternehmerinnen und Unternehmer zu unterstützen und die Lebensqualität zu verbessern. Ein Beispiel ist der Ausbau von Breitbandnetzen und Mobilitätsangeboten.

Warum ist das wichtig?

Lebendige ländliche Regionen sind Voraussetzung für eine starke Landwirtschaft und eine ausgewogene gesellschaftliche Entwicklung. Der DBV fordert ein Zukunftsprogramm für den ländlichen Raum, das Infrastruktur, Bildung und Wirtschaft fördert.





„Gemeinsam stark“ – 36. Bauernverbandstag

Am 12. Dezember 2024 fand der 36. Bauernverbandstag im Bernstein Salzlandcenter in Staßfurt statt. Für die Veranstaltung trafen sich über 270 Mitglieder, Gäste aus Wirtschaft und Politik, Partner des Verbandes und Experten, um über zentrale Themen der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt zu diskutieren und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Der interne Teil begann mit der Mitgliederversammlung, in der Präsident Olaf Feuerborn die Teilnehmer begrüßte und über die Arbeiten und Erfolge des zurückliegenden Jahres berichtete. Dem schlossen sich die Personal-, Finanz- und Strukturentwicklung im Verband an, präsentiert von Hauptgeschäftsführer Marcus Rothbart.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2023/2024 bot einen detaillierten Überblick über die Entwicklungen des Verbandes, gefolgt von der Vorstellung des Haushaltsplans für 2025. Die Diskussionen zu Satzungsänderungen und strategischen Ausrichtungen verdeutlichten das Engagement des Verbandes, sich den Herausforderungen der Zukunft aktiv zu stellen.

Die Ehrung herausragender Ausbildungsbetriebe und die Vergabe von Ehrennadeln sowie einer Ehrenmitgliedschaft verdeutlichte die Wertschätzung für die Leistungsträger in der Branche. Als Ausbildungsbetrieb des Jahres wurde die Agrargenossenschaft Trebitz geehrt. Das Team um Geschäftsführerin Gudrun

Preuschoff legt bereits seit langem großen Wert auf eine Ausbildung, die junge Agrarier auf die Vielfalt ihres späteren Berufes vorbereitet.

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt zeichnete Friedrich Duderstedt und Bodo Zier mit Ehrennadeln aus, um ihren langjährigen Einsatz als Vorsitzende des Bauernverbandes Burgenlandkreis zu würdigen. Sie meisterten über zwei Jahrzehnte hinweg große Herausforderungen und trugen entscheidend zum Zusammenschluss der Verbände Sachsen-Anhalt Süd und Burgenlandkreis bei. Mit viel Überzeugungsarbeit gelang es ihnen, Bedenken abzubauen und die Vorteile eines gemeinsamen Geschäftsbetriebs zu vermitteln.

Ebenso mit einer Ehrennadel wurde Kerstin Ramming, Kreisgeschäftsführerin des Bauernverbandes Stendal seit 2013, ausgezeichnet. Mit unermüdlichem Engagement und Herzblut setzt sie sich für praxisnahe Lösungen und die Interessen der Landwirtschaft ein.



Über 270 Mitglieder, Gäste aus Wirtschaft und Politik, Partner des Verbandes und Experten trafen sich zum 36. Bauernverbandstag in Staßfurt, um über zentrale Themen der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt zu diskutieren.

Für seinen langjährigen Einsatz für den Berufsstand und den Dialog von Landwirtschaft und Öffentlichkeit wurde Dr. Harald Lütkeemeier mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Dr. Lütkeemeier ist Mitglied im Salzlandkreis und hält viele regionale und überregionale Veranstaltungen in Bild und Wort fest, um sie über den Kreis der Teilnehmer hinaus zu teilen. Mit seinen verständlichen und nahbaren Berichten, die sich an eine breite Leserschaft richten und deshalb Eingang in die Presse finden, verbessert er die Verständigung zwischen einer nicht-landwirtschaftlichen Leserschaft und dem Berufsstand.

Grundsatzpositionierung

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt fordert, auch im Hinblick auf die Landtagswahlen 2026, eine verlässliche und zukunftsorientierte Politik, die der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum die notwendige Planungssicherheit und Unterstützung bietet. Angesichts der wirtschaftlichen Herausforderungen müssen die Weichen gestellt werden, um die Agrarwirtschaft und ländliche Strukturen zu stärken.

Die Landwirtschaft ist ein zentraler Pfeiler der Ernährungssicherheit, für die Pflege der Kulturlandschaft und die Wertschöpfung im ländlichen Raum. Es bedarf einer stärkeren gesellschaftlichen und politischen Anerkennung der Rolle der Landwirte. För-

dermittel aus EU- und Bundesprogrammen müssen vollständig abgerufen und durch notwendige Landesmittel ergänzt werden. Gleichzeitig müssen Bürokratie abgebaut, Verwaltungsstrukturen effizienter gestaltet und praxisnahe Lösungen geschaffen werden.

Die Tierhaltung benötigt Unterstützung, um Betriebe zu erhalten und Anreize für neue Ansiedlungen zu schaffen. Dazu gehören praxismgerechte Auflagen und Maßnahmen zur Förderung regionaler Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen. Der Bauernverband fordert zudem, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen so zu gestalten, dass sie wirtschaftlich umsetzbar bleiben und die Interessen der Landwirte berücksichtigen.

Die Landwirtschaft steht zu ihrer Verantwortung für Ernährungssicherung, Umwelt und ländliche Entwicklung. Damit sie diese Rolle erfüllen kann, braucht es politische Entscheidungen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe stärken, regionale Wertschöpfung fördern und ländliche Räume nachhaltig unterstützen. Die vollständige Positionierung kann auf der Webseite des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. gefunden werden.

Öffentlicher Teil und Diskussion

Im öffentlichen Teil stand die agrarpolitische Diskussion im Mittelpunkt. Unter dem Motto „Agrarbranche Sachsen-Anhalt – zwischen Weltmarkt, Bundespolitik



Minister Sven Schulze, Gudrun Preuschoff von der Agrargenossenschaft Trebitz, Kerstin Ramminger, Dr. Harald Lütkeemeier, Bodo Zier, Friedhelm Duderstedt, Olaf Feuerborn (v. l. n. r.)

und Regionalität“ diskutierten **Sven Schulze** (Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten), **Torsten Krawczyk** (Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes e.V. und Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.), **Prof. Dr. Alfons Balmann** (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) sowie **Olaf Feuerborn** (Präsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.).

Olaf Feuerborn: Europa und regionale Landwirtschaft stärken



Präsident Olaf Feuerborn betonte die Bedeutung eines geeinten und starken Europas angesichts globaler Krisenherde. Die großen Länder der EU müssten eine gemeinsame Linie finden, um den drängenden Fragen unserer Zeit zu begegnen, auch in Fragen der

Landwirtschaft. Er kritisierte die Auswirkungen der Düngeverordnung, die in Sachsen-Anhalt den Anbau von hochwertigem Weizen signifikant erschwert und Ertragsverluste von bis zu 100 Euro pro Tonne zur Folge habe – ein schwerwiegender Nachteil für Landwirte auf den besten Böden Deutschlands. Deutschland ist eine landwirtschaftliche Gunstregion und produziert zu wesentlich höheren Umwelt-, Klima- und Sozialstandards als die meisten anderen Länder. An diesem Standort die Produktion von Lebensmitteln durch politische Vorgaben zu reduzieren, ist unsinnig. Wenige Tage vor dem Bauernverbandstag war Olaf Feuerborn mit Staatssekretär Gert Zender in Brüssel, um in verschiedenen Gesprächen mit Spitzenbeamten die Auswirkungen von EU-Vorgaben auf die Arbeit der Landwirte zu erklären.

Sven Schulze: Agrarpolitik und Bürokratie



Minister Sven Schulze hob die Herausforderung der Bürokratie in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) hervor und nannte sie ein „Bürokratiemonster“. Er forderte die EU auf, die bürokratischen Belastungen für Landwirte spürbar zu senken, da es nicht sein

dürfe, dass Betriebe mehr Zeit mit Papierkram als mit ihrer eigentlichen Arbeit verbringen. Zudem sprach er sich für die Abschaffung der Stoffstrombilanz aus, da diese unnötige Bürokratie verursache und die Landwirte verärgere.

Er betonte die Notwendigkeit, landwirtschaftliche Themen bei Verhandlungen zu Mercosur stärker zu berücksichtigen, auch wenn es für das Abkommen bereits politische Mehrheiten gebe. Zudem berichtete er von Fortschritten bei Projekten wie in Iden und thematisierte die Praktikumsprämie, die jungen Menschen Perspektiven in der Landwirtschaft eröffnen soll.

Torsten Krawczyk: Solidarität und finanzielle Herausforderungen



Torsten Krawczyk erinnerte an die heftigen Diskussionen in Sachsen vor einem Jahr, als klar wurde, dass Agrarfördermittel nicht rechtzeitig ausgezahlt würden. Die Landwirtschaft sei zunehmend eine finanzielle Gratwanderung und brauche eine stabile

Finanzierung für die Leistungen, die Landwirte erbringen und welche nicht über den Markt vergütet werden. Globale Rahmenbedingungen verändern sich rasant, was mutige politische Entscheidungen erfordere. Die letzte Bundesregierung habe in dieser Hinsicht auf ganzer Linie enttäuscht, sogar in dem Maße, dass von den Ministern der Ampel-Koalition keiner in der nächsten Bundesregierung wieder ein Ressort übernehmen sollte.

Prof. Dr. Alfons Balmann: Veränderungsdruck und strukturelle Herausforderungen



Prof. Dr. Alfons Balmann erläuterte, dass die Verdienstmöglichkeiten landwirtschaftlicher Unternehmen stark von externen und teils unvorhersehbaren Faktoren abhängig sind. Doch er prognostizierte, dass gesellschaftliche Konsumveränderungen lang-

fristig größere Auswirkungen auf die Landwirtschaft haben werden als Handelsabkommen wie Mercosur. Er warnte vor den großen Unsicherheiten der Branche, etwa durch Klimaveränderungen und den Fachkräftemangel. Ein Viertel der Arbeitskräfte werde in den nächsten zehn Jahren in Rente gehen, während weniger als die Hälfte des Berufsnachwuchses zur Verfügung stehen werde. Die Landwirtschaft müsse sich strategisch anpassen und transparente, umfassende Vorschläge für die Zukunft vorlegen. Hier sieht er auch die Verbände in der Pflicht, auch wenn er wisse, wie schwierig das ist. Es gab bereits außerordentlich innovative Ansätze der DLG sowie des WLW, diese wurden aber nicht in der Breite mitgetragen.

Balman betonte, dass die Landwirtschaft unter dem wachsenden Veränderungsdruck eine Neuausrichtung der Agrarpolitik benötige. Dafür werde es seiner Einschätzung nach notwendig sein, dass manche bestehenden Systeme nicht nur verschlankt sondern grundsätzlich verändert werden. Er könne sich beispielsweise vorstellen, Verwaltungskosten zu senken, indem Kontrollen reduziert und Sanktionen für Verstöße demgegenüber verschärft werden.

Zusammenfassung der Diskussion

Die Diskussion zeigte deutlich, dass die Landwirtschaft vor politischen aber auch strukturellen Herausforderungen steht. Themen wie Bürokratieabbau, die Folgen

internationaler Abkommen und die Anpassung an veränderte gesellschaftliche Erwartungen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung und werden die Agrarpolitik des Jahres 2025 prägen. Einig waren sich die Teilnehmer auf dem Podium darin, dass nur durch Zusammenarbeit und strategische Entscheidungen ein nachhaltiger Weg in die Zukunft gefunden werden kann.

Unter den Gästen waren Mitglieder aller Landtagsfraktionen sowie drei Mitglieder des Bundestages, Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung sowie von landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen. Es berichteten MDR, Bauernzeitung, Volksstimme sowie die Deutsche Presseagentur.

*Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*



Wichtigste Änderungen 2025 im Arbeits- und Sozialrecht

Erhöhung von Mindestlohn und Minijobgrenze

Der gesetzliche Mindestlohn steigt zum 01.01.2025 auf 12,82 € brutto pro Stunde. Dies hat auch Auswirkungen auf die Verdienstgrenze bei den so genannten Minijobs. Diese ist an die Entwicklung des Mindestlohns gekoppelt und beträgt 2025 pro Monat 556 €. Die maximale Arbeitszeit bleibt bei etwa 43 Stunden. Der maximale Jahresverdienst eines Minijobbers erhöht sich damit auf 6.672 €. Der Übergangsbereich (für so genannte Midijobs) liegt 2025 zwischen 556,01 € und 2.000 €.

Anhebung der gesetzlichen Mindestausbildungsvergütung

Für Auszubildende, die 2025 mit der Ausbildung beginnen, gelten folgende monatlichen Mindestvergütungen, die nicht unterschritten werden dürfen:

- im ersten Jahr einer Berufsausbildung 682 €
- im zweiten Jahr einer Berufsausbildung 805 €
- im dritten Jahr einer Berufsausbildung 921 €
- im vierten Jahr einer Berufsausbildung 955 €

Berufsvalidierung ab 2025

Personen ohne Berufsabschluss, aber mit langjähriger Berufserfahrung, können ab 01.01.2025 ihre Fähigkeiten anerkennen lassen und ein Zertifikat erhalten (Berufsvalidierung). Die Person muss 25 Jahre alt sein und eine gewisse Zeit in dem Beruf gearbeitet haben.

Bonusleistungen der Krankenkassen bleiben steuerfrei

Einige Krankenkassen belohnen gesundheitsbewusstes Verhalten ihrer Versicherten mit Geldprämien (z.B. Fitnessstudiosbesuch, Sportvereinsmitgliedschaft, Vorsorgemaßnahmen). Prämien bis zu 150 € sind steuerfrei. Diese Regelung sollte Ende 2024 auslaufen, wurde aber auf unbestimmte Zeit verlängert. Geht die Prämie über 150 € hinaus, kann sie z.B. mit dem Mitgliedsbeitrag zum Fitnessstudio verrechnet werden.

Kranken- und Pflegebeitrag steigt

Der durchschnittliche Zusatzbeitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung steigt im Jahr 2025 von 1,7 Prozent um 0,8 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent. Zudem soll der Beitragssatz für die Pflegeversicherung im Januar um 0,2 Prozentpunkte steigen. Dem muss allerdings noch der Bundesrat zustimmen.

Beiträge in der Alterssicherung der Landwirte

Ab 01.01.2025 gelten folgende monatlichen Beträge in der Alterssicherung der Landwirte: Landwirt: 312 €, Ehegatten von Landwirten: 312 €, freiwillig Versicherte: 312 €, mitarbeitende Familienangehörige: 156 €. Ab dem 01.07.2024 sind die besonderen Regelungen für die Festsetzung des Beitrags Ost/West entfallen. Der Beitrag zur Alterssicherung der Landwirte ist ab diesem Zeitpunkt in ganz Deutschland gleich hoch.

Rechengrößen in der Sozialversicherung 2025

Am 01.01.2025 steigt die Beitragsbemessungsgrenzen in der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung. Sie wird regelmäßig an die allgemeine Einkommensentwicklung angepasst. In der Krankenversicherung steigt die Grenze auf 66.150 € jährlich, in der Arbeitslosen- und der allgemeinen Rentenversicherung auf 96.600 € pro Jahr und in der knappschaftlichen Rentenversicherung auf 118.800 € im Jahr. Die Versicherungspflichtgrenze in der Kranken- und Pflegeversicherung liegt ab 01.01.2025 bei 73.800 € im Jahr. Die monatliche Bezugsgröße in der Kranken- und Pflegeversicherung beträgt ab 2025 bundeseinheitlich jährlich 44.940 €. Anhand der Bezugsgröße werden z. B. die Mindestbeitragsbemessungsgrundlagen für freiwillige Mitglieder in der gesetzlichen Krankenversicherung festgelegt und die Beiträge von versicherungspflichtigen Selbstständigen in der gesetzlichen Rentenversicherung berechnet. Der Beitragssatz für das Jahr 2025 in der allgemeinen Rentenversicherung beträgt weiterhin 18,6 % und in der knappschaftlichen Rentenversicherung 24,7 %.

Sachbezugswerte 2025

Mit der 15. Verordnung zur Änderung der Sozialversicherungsentgeltverordnung wurden die Sachbezugswerte für das Jahr 2025 bekanntgegeben.

	2025	2024
Frühstück	69,00 €/mon.	65,00 €/mon.
Mittag- und Abendessen (jeweils)	132,00 €/mon.	124,00 €/mon.
Verpflegung insgesamt	333,00 €/mon.	313,00 €/mon.
Unterkunft	282,00 €/mon.	278,00 €/mon.
Wohnung	4,95 €/m ²	4,89 €/m ²
Wohnung (einfache Ausstattung)	4,05 €/m ²	4,00 €/m ²

Die Sachbezugswerte sind die Basis für die (Sozialversicherungs-)Beitragsberechnung für die Ermittlung des geldwerten Vorteils der Sachbezüge.

Umlagesatz für das Insolvenzgeld für das Kalenderjahr 2024

Die Insolvenzgeldumlage wird nach einem Prozentsatz des rentenversicherungspflichtigen Arbeitentgelts erhoben und allein von den Arbeitgebern aufgebracht. Zuständig für den Einzug ist die Krankenkasse des jeweiligen Arbeitnehmers bzw. die Minijob-Zentrale. Für privat krankenversicherte Arbeitnehmer zieht die zuständige Einzugsstelle für die Beiträge zur Renten- und/oder zur Arbeitslosenversicherung die Umlage ein. Grundsätzlich ist der Insolvenzgeldumlagesatz im Gesetz festgeschrieben und beträgt 0,15 %. Für das Jahr 2024 betrug der Umlagesatz aufgrund Rechtsverordnung 0,06 %. Sollte bis Jahresende keine gesetzliche Änderung mehr erfolgen, gilt der Umlagesatz von 0,15 %.

Soziale Konditionalität in der GAP

Zum 01.01.2025 tritt die soziale Konditionalität in Kraft. Die Fördergelder werden an Vorgaben zu Arbeitsbedingungen, Maßnahmen zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer und Arbeitssicherheit im Umgang mit Arbeitsgeräten geknüpft. Festgestellte Verstöße führen zu förderrechtlichen Sanktionen. Die Grundlage der sozialen Konditionalität bilden bereits bestehende Gesetze und Verordnungen zum Arbeitsschutz und zur Arbeitssicherheit. Die im Rahmen der sozialen Konditionalität zu berücksichtigenden Regelungen sind:

- § 2 Abs. 1, § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 Nachweisgesetz
- § 11 Abs. 1 und 2 Arbeitnehmerüberlassungsgesetz
- §§ 3 bis 6, 9, 10, 12 und 17 Arbeitsschutzgesetz
- §§ 2, 5 und 11 Arbeitssicherheitsgesetz
- §§ 4 bis 6, 10, 12 und 14 Betriebssicherheitsverordnung
- § 12 Abs. 3 und § 15 Abs. 3 Teilzeit- und Befristungsgesetz
- § 622 Abs. 3 BGB
- § 20 Berufsbildungsgesetz und
- § 111 Gewerbeordnung

*Auflösung zu Seite 15
Leicht zu übersehen: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; die Tomate wohl auch nicht.*

Digitaler Arbeitsvertrag ab 2025

Unter bestimmten Voraussetzungen können Arbeitsverträge ab 01.01.2025 noch einfacher geschlossen werden. Bislang verpflichtet das Nachweisgesetz Arbeitgeber dazu, die wesentlichen Vertragsbedingungen gemäß § 2 NachwG in Schriftform auszuhändigen. Zu diesen Vertragsbedingungen zählen etwa der Arbeitsort, die Zusammensetzung und Höhe der Vergütung, die Urlaubsdauer und die Kündigungsfrist. Künftig ist hierfür eine einfache elektronische Übermittlung ohne qualifizierte Signatur ausreichend. Ein unterschriebenes PDF-Dokument, das per E-Mail versandt wird, erfüllt diese Anforderungen bereits. Befristete Arbeitsverträge müssen aber weiterhin schriftlich geschlossen werden.

Weiterentwicklung des eAU-Verfahrens

- Vorsorge- und Rehazeiten werden in das eAU-Verfahren integriert,
- nach stationärem Aufenthalt wird das tatsächliche Entlassungsdatum gemeldet,
- teilstationäre Krankenhausbehandlungen ohne Aufnahme- und Entlassdatum,
- auch bei privatärztlich oder von einem ausländischen Arzt bescheinigter Arbeitsunfähigkeit,
- bei Krankenkassenwechsel Weiterleitung der AU-Daten an neu zuständige Krankenkasse,
- stornierte AU-Daten werden berichtigt und der ArbG erhält Rückmeldung.

*RAin Jana Unger
Referentin für Arbeits- und Sozialrecht*

Größte Messe für Bildung, Job
und Gründung in Sachsen-Anhalt

Chance

**Zukunft
selbst
gestalten**

www.chance-halle.de



HALLE MESSE
21. + 22. Februar
Fr. 9 – 16 Uhr · Sa. 10 – 17 Uhr

Karten
online!



Fachausschuss Pflanzenproduktion/Sonderkulturen tagt

Am 26. November 2024 trafen sich die Mitglieder des Fachausschusses Pflanzenproduktion/Sonderkulturen bei der Magdeburger Getreide GmbH (MGG) in Vahldorf, um die Vielzahl an ackerbaulichen Fragestellungen, welche es mittlerweile auch zwischen Landhandelsunternehmen und Landwirten gibt, zu besprechen.



Die MGG beschäftigt ca. 100 Mitarbeiter (zzgl. Saisonarbeitskräften) an 30 Landhandels-Standorten. Das ehemalige Getreidekombinat Magdeburg gehört zu den führenden privaten Landhandelsunternehmen in Deutschland und ist mit dem Standort in Vahldorf über den Mittellandkanal an das europäische Wasserstraßennetz verknüpft. Neben dem Handel mit Getreide- und Ölsaaten werden auch Betriebsmittel (Dünger, Pflanzenschutz, Saatgut) angeboten. Zudem wird das Dienstleistungsangebot erweitert durch den Umschlag von Schüttgütern und der Entladung von Schiffen.

Diskutiert wurde in der Ausschusssitzung unter anderem die Thematik der stetig sinkenden Getreidequalitäten in Sachsen-Anhalt. Über die Sachlage haben wir bereits umfangreich im Informationsheft September 2024 informiert. Auch die MGG kann eine abnehmende Tendenz insbesondere bei der Produktion von Qualitätsweizen bestätigen. Es wird die Frage in den Raum gestellt, wie wir uns zukünftig betrieblich aufstellen können. Als mögliche Lösungsansätze wurden u.a. das Themenfeld der Sortenstabilität, der Einsatz neuer Züchtungstechniken aber auch die Einstellung der Verarbeiter genannt. In diesem Zusammenhang

wurde auch die Zukunft einer CO₂-reduzierten Weizenproduktion thematisiert.

Ein weiteres gemeinsames Thema sind die neuen Auflagen, welche sowohl Landhandel, aus auch die landwirtschaftlichen Betriebe betreffen. So gibt es seit Mitte des Jahres 2024 die Erntegut-Bescheinigungen, durch welche nun nachgewiesen werden muss, dass das Erntegut unter Einhaltung der sortenschutzrechtlichen Bestimmungen erzeugt wurde. Des Weiteren wurde neben dem Lieferkettenorgfaltspflichtengesetz auch die Unions-Datenbank (UDB) vorgestellt. Die UDB wurde eingeführt, um die Einhaltung der Vorgaben der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) sicherzustellen. Es handelt sich hierbei um eine Datenbank, welche die Rückverfolgbarkeit von gasförmigen und flüssigen Kraftstoffen im Verkehrssektor verbessern soll. Für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das die Auswirkung, dass nun die Nachhaltigkeitserklärungen rechtzeitig abgegeben werden müssen, das heißt noch vor der Anlieferung.

Schlussendlich wurde den Fachausschuss-Mitgliedern nach einer ausführlichen Betriebsbesichtigung am Standort in Vahldorf noch ein Überblick zum aktuellen Getreide- und Ölsaatenmarkt vorgestellt.

Wir bedanken uns bei der MGG für die Möglichkeit der Durchführung unserer Ausschusssitzung und bleiben auch zukünftig in engem Kontakt, wenn es um die Erörterung gemeinsamer Themen geht.

Nadine Börns
Referentin für Ackerbau und Pflanzenproduktion



DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App

Tel.: 03491 418040

agr@etl.de

www.marcel-gerds.de

Dr. rer. agr. Marcel Gerds
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater
Landwirtschaftliche Buchstelle

Berliner Straße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg

ETL | Agrar & Forst
Steuerberatung

Progress
Genossenschaftsverband e.V.

Ausbildungsbetrieb des Jahres

Der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. zeichnet jedes Jahr einen landwirtschaftlichen Betrieb aus, der sich besonders um die Ausbildung der nächsten Generation verdient macht. Im Rahmen des Landeswettbewerbs „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2024“ wurde die Agrargenossenschaft Trebitz e.G. für ihr vorbildliches Engagement in der Nachwuchsförderung geehrt.

Der Betrieb, unter der Leitung der Vorstandsvorsitzenden Gudrun Preuschoff, vermittelt seit 1997 erfolgreich fundierte Kenntnisse in den Ausbildungsrichtungen Landwirt und Tierwirt. Mit den Schwerpunkten Ackerbau, Futterbau und Milchviehhaltung schafft die **Agrargenossenschaft Trebitz e.G.** eine vielseitige und praxisnahe Ausbildung. Dabei geht es nicht nur um Fachwissen, sondern auch um die Förderung von Teamarbeit, Eigenverantwortung und persönlichen Stärken der Auszubildenden.

Engagement in der Gemeinschaft

Der Betrieb zeichnet sich nicht nur durch eine exzellente Ausbildung aus, sondern engagiert sich auch darüber hinaus: in der Zusammenarbeit mit Schulen und Bildungseinrichtungen sowie als Prüfbetrieb für praktische Zwischen- und Abschlussprüfungen in der Milchviehhaltung. Damit leistet die Agrargenossenschaft Trebitz e.G. einen wertvollen Beitrag zur Qualifizierung junger Fachkräfte in Sachsen-Anhalt.



Der Ausbildungsansatz

Die Agrargenossenschaft Trebitz e.G. verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Durch die Verbindung von **Ackerbau, Futterbau und Milchviehhaltung** wird den jungen Menschen ein umfassendes Verständnis für die Zusammenhänge innerhalb der Landwirtschaft vermittelt. Themen wie nachhaltiges Wirtschaften und der effiziente Umgang mit Ressourcen stehen dabei im Vordergrund und bereiten die Auszubildenden optimal auf die Herausforderungen der modernen Landwirtschaft vor.

Bei der feierlichen Verleihung würdigte der Bauernverband das Engagement des gesamten Teams um Gudrun Preuschoff. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung wird noch ein Hoftorschild überreicht, begleitet von einem kleinen Präsent.

Herzlichen Glückwunsch an die Agrargenossenschaft Trebitz e.G. – ein Vorzeigebetrieb in der Ausbildung und ein wichtiger Partner für die Zukunft der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt!

*Erik Hecht
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

Risikoeindeckung am Beispiel der AgrarPolice

In der Landwirtschaft zählen Verlässlichkeit, alltagstaugliche Lösungen, Innovationskraft und höchste Produktqualität. Dafür brauchen Sie als Betriebsleitung einen Rundumschutz, der alle möglichen Risiken auf Ihrem Betrieb abdeckt. Mit dem Beispiel der R+V-AgrarPolice wählen Sie den umfangreichsten Versicherungsschutz, der am Markt verfügbar ist. Ein optimaler Versicherungsschutz wird durch regelmäßige Jahresdurchsprachen sichergestellt.

Bündeln Sie bis zu 14 Verträge

Stellen Sie die individuelle Lösung für Ihren Betrieb aus bis zu 14 Verträgen zusammen. Die R+V bietet volle Variabilität bei versicherbaren Gefahren und Selbstbehalten.

Für entstandene Schäden aufkommen zu müssen, ist eines der größten Risiken für landwirtschaftliche Betriebe. Die verschiedenen Bausteine der **Haftpflichtversicherung** sind auf den Bedarf und spezielle Haftungsrisiken der Landwirtschaft zugeschnitten.

Cyber-Deckung: Ohne IT geht auf dem Acker und im Stall nichts mehr. Wenn eine Landwirtschaft betreibende Person eine täuschend echte E-Mail mit einer

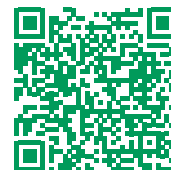
Erpressungssoftware öffnet, können die EDV, die Biogasanlage oder der Melkroboter plötzlich stillstehen. Der Baustein **Cyber-Schutz** sorgt für Sofort-Hilfe durch IT-Spezialisten.

Die **Ertragsschadenversicherung** sichert Ihre komplette Tierproduktion gegen schadenbedingte Einkommensverluste ab.

Darüber hinaus bieten wir auch **Ernteversicherungen** an. Diese bietet umfassend Schutz gegen Verlust des Ertrages durch Wetterschäden.

Das **AgrarKompetenzCenter (AKC)** ist Ihr persönlicher Kontakt für alle Anliegen rund um das Thema Agrar. Wir bündeln die landwirtschaftliche Fachkompetenz der R+V und betreuen Sie auf Augenhöhe durch qualifizierte Mitarbeitende mit landwirtschaftlicher Expertise.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Homepage unter **Firmenkunden – Landwirtschaftliche Versicherungen** – oder über den QR-Code.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V-AGRARPOLICE

Erträge sichern. Gemeinsam und bewährt.

Die R+V-AgrarPolice ist der Rundumschutz für Ihren Betrieb – ab jetzt noch besser.

agrarpolice.ruv.de

Agrar
KompetenzCenter

Du bist nicht allein.

Achtung Falle! Erkennen Sie die KI?

Besonders in den digitalen Medien tauchen immer mehr Bilder auf, die mit Künstlicher Intelligenz (KI) erzeugt worden sind. Trotz allem Fortschritt, die Bilder kann man oft an ein paar Punkten erkennen. Das ist wichtig, weil KI auch dazu missbraucht wird, um in digitalen Medien Falschnachrichten zu „belegen“ oder



Hetze zu verbreiten. In dieser Mini-Serie stellen wir Ihnen jeden Monat zwei Bilder vor: Ein echtes Foto und ein KI-Bild. Versuchen Sie, das KI-Bild zu bestimmen! Auf der Seite 11 finden Sie rechts unten die Auflösung und einen Hinweis, der die KI verraten haben könnte.



In aller Kürze

„Grüne Berufe“-Webseite runderneuert ● Die „Grüne Berufe“-Webseite ging 2014 live und wurde nun, knapp 10 Jahre später, technisch komplett neu aufgesetzt. Insbesondere die bessere Darstellung auf Smartphones und eine verbesserte Anzeige bei Google und anderen Suchmaschinen standen im Vordergrund. Durch eine zugängliche Struktur und einen schlankeren Aufbau der Seite können sich potenzielle Azubis und Ausbildungsbetriebe schnell und barrierearm finden. Die Webseite wird in Zukunft weiter ausgebaut und fortlaufend aktualisiert.
www.grüne-berufe.de

Jährlicher Situationsbericht zur Landwirtschaft ● Laut dem aktuellen Situationsbericht des Deutschen Bauernverbandes haben sich die Ergebnisse in der Landwirtschaft im zurückliegenden Wirtschaftsjahr 2023/24 verschlechtert. Im Durchschnitt lag das Unternehmensergebnis der Haupterwerbsbetriebe bei 77.500 Euro je Betrieb. Die Ergebnisse liegen damit um knapp 30 Prozent unter Vorjahresniveau. Mit Ausnahme der Veredelungsbetriebe kam es in nahezu allen Betriebsformen zu einem Ergebnisrückgang. Den vollständigen Situationsbericht finden Sie online unter www.situationsbericht.de



**Bauernverband
Mansfeld-Südharz e.V.**



**Bauernverband
„Saaletal“ e.V.**

Information zur neuen Struktur der Kreisbauernverbände Mansfeld-Südharz und Saaletal e.V.

Seit dem 01.12.2024 arbeiten die Kreisbauernverbände Mansfeld-Südharz und Saaletal e.V. enger zusammen. Die Bündelung der Aufgaben umfasst auch die kreisfreie Stadt Halle.

Geschäftsführung und Ansprechpartnerinnen:

Ulrike von Angern übernimmt die Geschäftsführung beider Kreisbauernverbände. Sie bringt umfangreiche Erfahrung aus der Landwirtschaft, Verwaltung und Rinderzucht mit. Seit Januar 2024 ist sie bereits als Geschäftsführerin im Mansfeld-Südharz tätig.

Aufgaben: Ansprechpartnerin für InVeKoS-Fragen, Agraranträge, Mitarbeit in der GAP-Arbeitsgruppe des DBV sowie der Regionalen Planungsgemeinschaft Halle.

Steffi Schröder unterstützt in der Administration für die beiden Kreisverbände. Sie ist seit 2006 beim Kreisbauernverband Saaletal tätig und betreut des Weiteren SVLFG-Mitglieder im Süden Sachsen-Anhalts.

Organisatorisches:

- Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Poststraße 14, 06217 Merseburg.**
- Die Vorstände und Haushalte bleiben eigenständig. Gemeinsame Veranstaltungen werden geplant, um Synergien zu schaffen.

Die Vorstände der Verbände sowie der Landesverband unterstützen die neue Struktur. Beide Mitarbeiterinnen freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern.



**Agrardienste
Sachsen-Anhalt
GmbH**

www.gruenerdeal.de



Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.

- ✓ *Lohn- und Finanzbuchhaltung
aus einer Hand*
- ✓ *Sonderkonditionen bei Partnern
wie Hoyer, DBL, Kärcher,
Wibautec, Alarms uvm.*
- ✓ *Rabatte per Abrufschein beim
Autokauf über die DBV-Service
GmbH*



*Code scannen
und mehr erfahren!*

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH

Maxim-Gorki-Straße 13, 39108 Magdeburg
Tel. 0391/73969-0; Fax 0391/73969-33
info@agrardienstesachsenanhalt.de

Außenstelle Halle
Herweghstraße 100, 06114 Halle (Saale)
Tel. 0345/963911-0; Fax 0345/963911-27

Unseren **Onlineshop** für
Bestellungen von **Werbemitteln**
finden Sie unter:
agrardienstesachsenanhalt.de/shop

